

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer Anzeiger 1943**

30 (5.2.1943)

# Wforzheimer Anzeiger

Bezugspreise: Bei Zustellung durch die Trägerin monatlich RM 1.60 (einschl. Trägerlohn); für Selbstabholer am Schalter und bei den Kiosken RM 1.50, für Postbezieher RM 1.96 (einschl. Postgebühren). Einzelverkaufpreis 10 Pfennig. Postfach Nr. 9180. Amt: Karlsruhe. — Postfach Nr. 181.

Anzeigenpreise: 13 Pfennig je Millimeter Großspalte, Textzeit 50 Pfennig je Millimeter. Anzeigengebühr 25 Pfennig. Nachlässe Malheur 1. Anzeigenhelfer B. Preisliste 2. für fernmündlich erteilte Aufträge. Abbestellungen und das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Gerichtsstand Wforzheim.

Geegründet 1873 Freitag, den 5. Februar 1943 70. Jahr / Nr. 30

## Der letzte Funkpruch der Helden von Stalingrad

### Das Gebot der Stunde „Wir haben bis zum letzten Mann unsere Pflicht getan“

Wforzheim, 5. Februar.

Die erwartete Anordnung zur Stilllegung von Betrieben ist nun herausgekommen. Sie steht in engem Zusammenhang mit den neuen Maßnahmen über den Arbeitseinsatz aller Männer und Frauen, soweit sie noch nicht in der Kriegswirtschaft tätig sind. Beide Maßnahmen stehen unter dem eisernen Gesetz des totalen Krieges und werden das Gesicht der Heimat in den nächsten Wochen tiefgehend verändern. Es werden nicht nur viele einzelne Betriebe, sondern ganze Wirtschaftszweige stillgelegt, in erster Linie im Sektor Handel, insbesondere im Einzelhandel, dann aber auch im Handwerk, Gaststättengewerbe und schließlich wird die ganze Werbe- und Reiseaktivität in der Wirtschaft betroffen. Alle diese Maßnahmen zusammen werden das Bild des Alltags verändern, werden es härter, kriegerischer gestalten, so daß nicht nur die betroffenen Volksgenossen der stillgelegten Betriebe, sondern auch jeder andere Volksgenosse in irgendeiner Form das neue Bild des totalen Krieges unmittelbar spüren wird.

dnb Berlin, 4. Februar.

Die letzten Kämpfe der heroischen Verteidiger in Stalingrad werden nun in einem Bericht des OKW in ihrer ganzen Härte und tragischen Größe geschildert. Mit Ehrfurcht und Ehrfurcht vernimmt das deutsche Volk das Heldentum derer von Stalingrad. Der Bericht lautet:

Der heroische Kampf in Stalingrad, der nun zum Abschluß gekommen ist, wurde in der zweiten Januarhälfte immer schwerer und erbitterter. Nur kurze Funkmeldungen verbanden noch die Verteidiger mit der Außenwelt. Hart und klar waren ihre Worte. Es war die Sprache von Männern mit eiseren Herzen, deren todesmutiger Wille weder monatelanger härtester Kampf noch Entbehrungen und Entbehrungen des Feindes brechen konnten. Auf engem Raum zusammengebrängt funkte die 6. Armee:



General Strecker

„Wir haben bis zum letzten Mann unsere Pflicht getan.“

Am folgenden Tag verdoppelte der Feind seine Anstrengungen. Jeder der Verteidiger kämpfte bis zum Letzten. Schließlich hatten nur noch einige Artilleristen ihren Agel im Umkreis von 300 Meter um das OKW-Gebäude, auf dem das Haltenkreuzbanner immer noch weht, zusammen mit ihrem Oberbefehlshaber und seinem Stab. Die Gruppe funkt:

Draußen aber tobt der Kampf weiter. Dem letzten Befehl des Generalfeldmarschalls: „Alles zerstören“ folgen rasche Explosionen, in denen das Hochhaus und mit ihm die Kantine zusammenstürzen.

Der Feind greift jetzt im Norden an, dringt vor und wird zurückgeschlagen. Die Verluste sind schwer und die Munition der schweren Waffen ist erschossen. Aber die Männer halten aus. Ihr unerschütterlicher Wille hält sie noch am 1. Februar aufrecht. Ihr letzter Funkpruch am 2. 2. enthält noch einmal die ganze Größe ihres unvergänglichen Soldatenmutes:

„Am schwersten Kampf haben wir bis zum letzten Mann unsere Pflicht getan. Es lebe der Führer, es lebe Deutschland.“ Das ist die letzte Meldung des Generals der Infanterie Strecker und seiner Männer.

Bisher, darüber wollen wir uns klar sein, war gerade in den Städten trotz aller kriegsbedingten Einschränkungen vielfach doch noch ein erstaunlich friedensmäßiges Bild und mitunter auch ein friedensmäßiger Betrieb anzutreffen, wenn auch im Laufe der Zeit langsam, aber sicher der Schein an die Stelle der Wirklichkeit getreten ist. Und hier gilt es nun, die Konsequenzen zu ziehen, so hart sie im einzelnen Fall auch sein mögen. Wir wissen nicht, wie lange der Krieg dauert, wir können es uns nicht leisten, auf eine unbestimmte Zeit hinaus allerlei „Ueberbrückungsmaßnahmen der Friedenswirtschaft“ fortzusetzen, weil sie auf Kosten unserer Kriegswirtschaft gehen und weil sie uns von dem alleinigen Ziel ablenken: alles, aber auch das Letzte an Menschenkraft und Material einzusetzen für den Krieg, d. h. für die möglichst schnelle und siegreiche Beendigung des Krieges!

Als die Front südlich der Kariba unter dem feindlichen Wessenturm ins Wanken kam, kämpften die Generale Pfeffer, von Hartmann

„Hören im Wank die Führerproklamation. Erheben wieviel auch zum letzten Male bei den Nationalhymnen die Hand zum deutschen Gruß.“

Schwerer Kämpfe an der Kaukasusfront

Berlin, 4. Februar.

Im Westkaukasus und im Kubangebiet verstärkten die Bolschewisten weiter ihren Druck gegen die deutschen Linien. Sie führten an den beiden letzten Tagen zahlreiche schwere Angriffe in Bataillons- und Regimentsstärke, die aber meist schon im Scharfeuer der schweren Waffen liegen blieben. Besonders hart wurde an den Ueberhängen mehrerer breiter Wasserläufe im Süden und Osten von Krasnodar gekämpft, ohne daß sich der Feind, der seine Stoßtruppen mit Panzern und Schladtsflugzeugen unterstützt, gegen den hartnäckigen Widerstand unserer Truppen durchsetzen konnte.

Auch zwischen Kaukasus und Don haben unsere Truppen die ihnen gestellte Aufgabe erfüllt und, fortgesetzt gegen überlegenen Feind kämpfend, alle Schwierigkeiten des verschlammten oder vereisten Geländes überwunden.

Die Panzerverluste des Feindes sind bei diesen Kämpfen anhaltend schwer. Eine im Dongebiet eingekesselte Panzer-Division hat seit dem 6. Dezember 1942 bisher allein über 700 Sowjetpanzer vernichtet oder außer Gefecht gesetzt.

## Betriebschließungen im Handel, Handwerk und Gaststättengewerbe

### Umfassender Einlaß von Arbeitskräften für die Kriegführung aus nicht verorgungswichtigen Betrieben

dnb Berlin, 4. Februar.

Die Forderungen des totalen Krieges stellen das deutsche Volk vor Aufgaben, von denen Weiterung die Herbeiführung eines baldigen siegreichen Kriegsendes härtestens beeinflusst wird. Je entschlossener und härter diese Aufgaben angepackt werden, umso rascher wird das Ziel erreicht. Die Kraft, die im deutschen Volke siedet, ist ungeheuer. Sie ist unüberwindlich, wenn sie formloslos nur noch diesem einen großen Ziel dienlich gemacht wird. Mit der Verordnung über die Kriegsdienstpflicht für Männer und Frauen ist die totale Mobilisierung unserer Volkskraft eingeleitet worden. Sie reicht aber noch nicht aus, um reiflos alle Hände freizumachen für die Erringung des Sieges.

Es gibt im Bereich unseres wirtschaftlichen Lebens noch Betriebe und Funktionen, deren Bestehen im Frieden selbstverständlich, heute aber nicht mehr zu verantworten ist, weil sie nicht ausschließlich der Führung des totalen Krieges dienen. Nur dieses Merkmal ist heute noch ausschlaggebend für die Frage, ob Arbeitskräfte, Material und Energie eingesetzt werden dürfen. Was nicht unmittelbar dem Kampf an der Front, der Rüstung und der kriegsnotwendigen Versorgung dient, hat solange keine Daseinsberechtigung mehr, bis der Sieg errungen ist.

Bei den Betrieben, die sich neben dem Handel auch mit Reparaturen befassen, wird auf Erhaltung der Reparaturmöglichkeiten Rücksicht genommen. Die vorgeschriebenen Maßnahmen erstrecken sich auf alle Zweige des Handels.

Nur die stillgelegten Betriebe gelten die für solche Fälle bereits bestehenden Anordnungen, vor allem über die Gemeinschaftshilfe.

Die gewerblichen Berechtigungen werden durch die Stilllegung nicht beeinträchtigt. In der Handwerkerrolle u. a. wird nur das Ruhen des Betriebes bemerkt.

Wenn man mutig bleibt, hat man nie etwas zu befürchten. Bismarck

tunden und doch immer wieder einen Ausweg gefunden. Unsere Industrie- und Handelskammer, die sich mit allen Mitteln für Wforzheim eingekämpft hat, fand auch bei den zuständigen Stellen bis jetzt weitgehendes Verständnis. So wurde bis in das vierte Kriegsjahr hinein der Betätigungsraum der Wforzheimer Industrie nur langsam, Schritt für Schritt, abgebaut, bis nun heute die Stunde geschlagen hat, in der es gilt, einen zwar schmerzlichen, aber unvermeidlichen Schlusstrich zu ziehen. Denn es handelt sich ja nicht nur um Einschränkung von Arbeitskräften, sondern, wie Reichswirtschaftsminister Funk vor Vertretern der deutschen Presse gestern erklärt hat, nicht weniger auch um die Einschränkung anderer Dienstleistungen, die der zu schließende Betrieb bisher in seiner Verflechtung mit der gesamten Wirtschaft beansprucht hat, sei es nun die Inanspruchnahme der Post oder Eisenbahn, des Speditionsgewerbes, dazu der Verbrauch von Kohle und Energie, von Verpackungsmaterial usw. usw. Was nicht dem Siege dient, ist heute überflüssig. Und was heute überflüssig ist, das ist nicht nur entbehrlich, sondern schädlich, weil es der Kriegswirtschaft Kräfte an Menschen und Material entzieht.

Daher hat der Reichswirtschaftsminister drei Anordnungen erlassen, die aus dem Gebiet des Handels, des Handwerks und des Gaststättengewerbes den umfassenden Einlaß von Arbeitskräften für die Aufgaben der Kriegführung ermöglichen sollen.

Die vorgesehene Maßnahmen sind für die Betroffenen in vielen Fällen hart. Niemand wird bestreiten, daß hiermit große persönliche Opfer verlangt werden — niemand aber auch vergessen, daß diese Opfer und Härten noch immer nicht verglichen werden können mit dem, was täglich an Hinabgabe und Selbstaufopferung von Millionen deutscher Frontsoldaten erreicht werden soll: die Erwinigung eines baldigen siegreichen Friedens!

Die Anordnungen haben im wesentlichen folgenden Inhalt:

1. Alle Betriebe des Handels, die für die Versorgung der Bevölkerung nicht unbedingt erforderlich sind, werden geschlossen. Bei der Durchführung wird unbedingt darauf geachtet, daß kriegsnotwendige

einigen primitivsten unterstügt oder eine öde Nivellierung unserer sozialen Struktur erreicht. Die Idee der Volksgemeinschaft hat zwar gegenüber der bürgerlichen und liberalen Wirtschaft eine evolutionäre Umgestaltungskraft entwickelt, aber das heißt nicht, daß in dem zukünftigen Bild des deutschen Wirtschaftslebens die bunte Vielfalt unserer Kultur, daß A. V. Schönheit und Schmutz in unserem Dasein fehlen sollen. Im Gegenteil! Denn dies alles wird nicht mehr einer dünnen privilegierten Klasse vorbehalten sein, weil es nicht

„Kauf in Wforzheim seine geliebte Arbeit während des Krieges verlassen muß, dann soll er immer daran denken, daß nach dem Siege eine Zeit anbrechen wird, die auch in dieser Beziehung uns reich entschädigen wird für alles, was wir nun vorübergehend den bitteren Notwendigkeiten des Krieges opfern müssen — und was zudem in seinem Verhältnis steht zu dem Beitrag, den der Soldat für den Sieg des deutschen Volkes leistet!“

Dr. M.

einigen primitivsten unterstügt oder eine öde Nivellierung unserer sozialen Struktur erreicht. Die Idee der Volksgemeinschaft hat zwar gegenüber der bürgerlichen und liberalen Wirtschaft eine evolutionäre Umgestaltungskraft entwickelt, aber das heißt nicht, daß in dem zukünftigen Bild des deutschen Wirtschaftslebens die bunte Vielfalt unserer Kultur, daß A. V. Schönheit und Schmutz in unserem Dasein fehlen sollen. Im Gegenteil! Denn dies alles wird nicht mehr einer dünnen privilegierten Klasse vorbehalten sein, weil es nicht

mehr den bevorrechtigten Stand von „Bildung und Besitz“ gibt, sondern jeder nach seiner Leistung seinen Anteil an den Gütern des Volkes erhält, so daß diese Güter in einer entsprechend gestuften Form dem ganzen deutschen Volk zugute kommen. Darin liegt auch für die Wforzheimer Industrie die Garantie einer großartigen Entwicklungsmöglichkeit nach dem Kriege, ein verheißungsvoller Ausblick auf ganz neue Entwicklungsmöglichkeiten. Wenn jetzt so manche geschickte Hand und so mancher erfindungsreiche

Die türkische Neutralität

Man muß sich bemühen, in der Wirklichkeit zu bleiben

Stockholm, 4. Februar.

Die englische Presse versucht, die auf Churchills persönliche Bitte in die Wege geleitete Zusammenkunft von Adana in ihrem Ergebnis als einen politischen Gewinn für England hinzustellen...

Das offizielle Blatt „Mus“ erklärt, Churchill sei noch einmal die Auffassung der Türkei über ihre Außenpolitik dargelegt worden...

Die von Eben im britischen Unterhaus gegebene Darstellung, wonach Churchill in Adana die verschiedenen Probleme vom britischen Standpunkt aus dargelegt habe...

Es ist nichts mit der Einigung

Bezeichnende Äußerungen Edens und Eisenhowers

dnb Stockholm, 4. Februar.

Zu den nordafrikanischen Schwierigkeiten der Engländer und Nordamerikaner äußerten sich Außenminister Eden und der US-General Eisenhower...

Eisenhower sah sich nach einer W-Meinung aus dem nordafrikanischen Hauptquartier zur Ausgabe eines „Schalt“ formulierten Tagesbefehls...

Aus dieser Maßnahme Eisenhowers kann man jedenfalls schließen, daß sich die Herrschaften bei der nordafrikanischen Leberfallarmee manchmal Gehörigkeit die Meinung sagen...

Mitterkruzträger gefallen

dnb Berlin, 4. Februar.

Bei den schweren Kämpfen am unteren Don fiel am 22. Januar 1943 der Mitterkruzträger Oberleutnant Günther Klappi als Kompaniechef...

Das Leben geht weiter

Von Hermann Müller

Der Nachbarn rannete ums Haus, hatte es in seine Arme, rief und rief, hob und hob, zerrte und zerrte...

Die Menschen des Robhofes, der Robbauer, seine Frau, sein zweiter Sohn, Annet und Magd...

Ein freischwender Windstoß rief an den Klappern die Giebeldecken des Hauses und fauchte sich gegen die Köpfe der Bauernkammer...

Flackernd leckte das Regenlicht in die schwarze Finsternis der Nacht. Da redete sich sein Weib aus dem buntgemauerten Bettzeug...

Es mußte doch etwas wie Zweifel in der Stimme des Robbauers gelegen haben; denn die Bauerin legte sich in den Rücken zurecht...

Der Blick des Robbauers fiel auf das Bild seines im Westen vor einigen Wochen gefallenen ältesten Sohnes...

Die Mutter, wie so manche Nacht, seitdem die Trauernachricht auf den Robhof kam...

Bedeutender Abwehrerfolg am Ladogasee

Im Januar 832 Sowjet-Flugzeuge vernichtet - Bei Angriffen auf die Kanalküfte und Hamburg 28 Britenflugzeuge abgeholten

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 4. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westlaufasus, im Kubangebiet und im Gebiet des unteren Don wurden feindliche Verbände, vereinzelt auch stärkere Angriffe, abgewiesen...

An der Donfront griffen Panzerverbände eine vom Gegner gebildete Brückenkopfstellung an und riefen starke feindliche Kräfte auf...

In anhaltenden schweren Abwehr- und Bewegungskämpfen gegen starke feindliche Verbände, denen weitere Verstärkungen zugeführt werden, wiesen die Truppen des Heeres...

Die Schlacht am Ladogasee, die nach Einmarsch neuer feindlicher Kräfte wieder in voller Schärfe entbrannte, führte zu einem bedeutenden Abwehrerfolg...

Im Monat Januar wurden 832 Sowjetflugzeuge vernichtet, davon 690 in Luftkämpfen, 99 durch Flakartillerie der Luftwaffe...

An 21 Stellen wurden erneute britische Angriffe des Feindes blutig abgewiesen. Deutsche die Bekämpfung der feindlichen Stellungen und Kolonnen fort und griffen Flugplätze des Feindes mit gutem Erfolg an...

„Ein Sowjet-Europa wäre uns die größte Freude“

An den deutschen Waffen wird Beaverbrooks teuflischer Plan scheitern

dnb Stockholm, 4. Februar.

Nachdem erst dieser Tage der bekannte amerikanische Journalist Constantine Brown in der „New York Times“ unter Bezugnahme auf Äußerungen und Ansichten maßgebender Washingtoner Kreise in einem aufschlußreichen Artikel die These vertretet hat...

Wir können uns, so erklärte Beaverbrook weiter, keinen Sieg vorstellen, der uns mehr Glück, größere Freude und einen besseren Trost bringen würde...

Wer die Geschichte des Bolschewismus kennt und wie die meisten, ja fast alle europäischen Völker den blutigen Terror dieser jüdisch-barbarischen Weltpest in seinem eigenen Vaterlande miterlebt...

Der britische Premierminister Churchill hatte eine Unterredung mit König Farouk von Ägypten.

Auf eine Anfrage im japanischen Reichstag, die sich mit der feindlichen Haltung hinsichtlich Indiens befaßte, wiederholte Ministerpräsident Tojo...

Die Zahl der Kriegsgefangenen in der Hand Japans beträgt gegenwärtig annähernd 800 000 Mann.

Tagesangriffe gemischter Verbände der britischen Luftwaffe gegen einige Orte des französischen Kanalgebietes verursachten zahlreiche Opfer an Toten und Verletzten unter den Bewohnern...

Nach einem Tagesangriff schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen kriegswichtige Ziele in Südnorwegen bombardierte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht Hafenanlagen in Ostengland...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt an: An der tunesischen Front sind mit harter Beteiligung der beiderseitigen Luftwaffen Kämpfe im Gange.

Am gestrigen Tage griffen amerikanische Bomber in aufeinanderfolgenden Wellen Palermo an. Das Eingreifen unserer Jäger und die Bodenabwehr behinderten den Angriff...

Auch Ortschaften in der Umgebung von Ragusa, Nicosia und in den Provinzen von Messina und Reggio Calabria hatten Luftangriffe.

beangelt heute noch, daß ein Sieg des Bolschewismus an der Küste des Atlantik nicht halt machen würde, sondern jeder weiß, daß in einem solchen Falle die bluttriefenden Reichen der Sowjetbarbarei am Ende von Wladivostok bis nach London wehen würden...

kleine politische Nachrichten

Wilhelm von Rothchild (aus dem in Deutschland anfalls gemessenen Zweig dieser jüdischen Bankiersfamilie), der seit 1933 in Frankreich lebt...

Nach einer Meldung des englischen Nachrichtendienstes besprach das britische Oberhaus in einer Sitzung die gegenwärtige Lage des U-Boot-Krieges.

Der britische Premierminister Churchill hatte eine Unterredung mit König Farouk von Ägypten.

Auf eine Anfrage im japanischen Reichstag, die sich mit der feindlichen Haltung hinsichtlich Indiens befaßte, wiederholte Ministerpräsident Tojo...

Die Zahl der Kriegsgefangenen in der Hand Japans beträgt gegenwärtig annähernd 800 000 Mann.

Die Zahl der Kriegsgefangenen in der Hand Japans beträgt gegenwärtig annähernd 800 000 Mann.

Europa neigt sich in Ehrfurcht

Die ausländische Presse über den Heldenkampf in Stalingrad

Rom. „Dieses Heldenepos von Stalingrad wird in goldenen Lettern in das Buch der Geschichte eingetragen als eine der glanzvollsten Taten der europäischen Kultur.“

Madrid. „Die Trauer Deutschlands ist heute die tiefempfundene Trauer Europas. Diese Märtyrer sind für das Wohl und das Leben ihres Vaterlandes und der zivilisierten Welt in den Tod gegangen.“

Budapest. „Der Kampf, in dem die Helden von Stalingrad bis zum äußersten die schwerste Pflicht erfüllten, ist ein Kampf für Europa, für die abendländische Zivilisation und Gesittung.“

Bukarest. „Die Soldaten Europas haben nicht kapituliert. Ihr heldenhaftes Leben leuchtet wie weißer Marmor vor den nebligen Ufern der Wolga.“

Agram. „Kroatische Soldaten starben Seite an Seite mit ihren deutschen Waffenkameraden den Opertod. Sie kämpften und starben an der Wolga für Europa und für ihr kroatisches Vaterland.“

Oslo. „Der Kampf von Stalingrad ist zu Ende, aber noch in tausend Jahren werden die Ruinen dieser Stadt vom heutigen Kampf der europäischen Kultur gegen die Barberei des Ostens zeugen.“

Paris. „Der Name des Feldmarschall Paulus verdient es, an die Spitze der Ehrenliste Europas geschrieben zu werden, auf der Tafel, in deren Namen Deutschland und seine Verbündeten im Osten für die abendländische Zivilisation gegen den zerstörenden Bolschewismus kämpfen.“

Wißglädter Luftangriff auf Norddeutschland

dnb Berlin, 4. Februar.

Ein Verband feindlicher Bomber versuchte in den Mittagsstunden des 4. Februar unter Ausnutzung der Wetterlage norddeutsches Gebiet anzugreifen.

Die feindlichen Bomber kamen nur zu planlosen Bombenwürfen im Küstengebiet, wo sie unbedeutende Schäden anrichteten und zum großen Teil das offene Meer trafen.

Großbrände beobachtet

Erfolgreiche Angriffe gegen englische Städte

dnb Berlin, 4. Februar.

In der Nacht zum 4. 2. griffen deutsche Kampfflugzeuge einen Hafen an der englischen Ostküste zwischen den Mündungen von Tyne und Usser an.

Zu gleicher Zeit wurde auch eine andere englische Stadt mit gutem Erfolg bombardiert. Ein britischer Nachtjäger wurde bei diesen Angriffen zum Absturz gebracht.

Alle Kämpfe sind nur Brücke...

Von Anna Ewerbeck

Alle Kämpfe sind nur Brücke. Zu den letzten, höchsten Dingen. Alle Leiden sind nur Stücke, um das Ganze zu erringen.

Meinen, und aus dem Ader in der Himmelskante, den Josef im Juli geerntet hatte, ehe er den feldgrauen Rod anziehen mußte...

„Siehst du, Mutter“, sagte der Robbauer nach langem schweigendem Gang errufen, „das Leben geht seinen Gang weiter.“

Die Robbauerin nickte schluchzend und legte die Hände wie zum Dank aufeinander.

Rudolf Herzog

Der Schriftsteller Rudolf Herzog ist auf seinem Wohnsitz, der Burg in Rheinbreitbach am Rhein, im Alter von 73 Jahren gestorben.

Der Schriftsteller Rudolf Herzog ist der bekannte Schriftleiter und Schriftsteller Albert Herzog in Baden-Baden.

Eine tapfere Frau / Von Ernst Heyda

„Als ich Frau Martha, die meinen juristischen Rat brauchte, vor einigen Tagen besuchte und in einer stillen, dennoch sehr gespannten Stunde bei ihr sein durfte, fühlte ich mehr denn je die Bedeutung jenes Wortes, daß die Mütter in einem Kriege die härtesten Stützen der Nation seien.“

Wir hatten unsere kleine Besprechung beendet und saßen plaudernd, als das Mädchen ein Telegramm brachte und es vor Frau Martha auf den Tisch legte mit einer ängstlichen, fast scheuen Bewegung, die uns auffiel.

„Soll ich es öffnen?“ fragte ich. Die Frau legte die Hand auf das Telegramm und lächelte leiser.

„Nicht“, sagte sie leise, „warten Sie noch einen Augenblick, lieber Freund.“ Sie sah ruhig und atmete schwer. Vielleicht dachte sie an ihren Gatten, der im Weltkrieg gefallen war, vielleicht auch an den jüngsten, der im letzten Jahr einer Krankheit erlegen war.

Sie schien meine Gedanken zu erraten. „Ich bin gar nicht traurig“, sagte sie, „sehen Sie, es gibt so viele Möglichkeiten. Er kann, nun ja, er kann gefallen sein, er kann aber auch verwundet oder in Gefangenschaft sein. Er kann eine Auszeichnung erhalten haben.“

Es tat mir leid, ihr Gesicht sehen zu müssen, das von einer fieberigen Röte erleuchtet schien, doch ihre Stimme war sehr fest, fast unerschütterlich. „Soll ich nun öffnen?“ drängte ich wieder.

Sie schüttelte den Kopf. „Noch eine Minute, sehen Sie, lieber Freund, es kann nur eine von diesen Möglichkeiten sein, und ich werde es früh genug erfahren.“

„Ich bin sehr froh“, sagte sie.





Mit Gut und Blut

Es ist nicht eine Tatsache, die zum Nachdenken zwingt, daß die Opferwilligkeit der Heimat immer da besonders eindringlich hervortritt, wo unser Volk der Härte des Krieges am stärksten ausgesetzt ist?

Das fordert von dir der totale Krieg, die Härte des Kampfes, der uns aufgezungen ist, das erwarten von dir der Führer und seine heldenhaften Soldaten.

Wenn du hier deine Pflicht tust, wenn du wirklich für das Kriegswinterhilfswerk opferst, dann kommt dir damit selbstverständlich noch lange nicht der Opferleistung der Front nahe, aber du zeigst ihr wenigstens, daß du hinter ihrem Ringen, hinter ihrem Opfergang stichst, zeigst, daß ein einiges Volk bereit ist, sich mit allen seine Kräfte, mit Gut und Blut für den Sieg der deutschen Waffen einzusetzen.

Laßt uns beweisen, daß uns gerade diese Wochen in Wille und Tat wahrhaft gerüstet finden! Weiter als jemals zuvor wollen wir diesmal die Herzen öffnen, reicher sollen die Spenden fließen als Bekennnisse der Heimat zum Heldenkampf der Front, zum Führer und seinen Idealen, zum Aufgebot aller Kräfte für den Kampf und Sieg des ewigen Deutschlands!

Keine Vorauszahlungen mehr auf Bürgersteuer!

Bei der Stadtkasse gehen täglich Ueberweisungen von Vorauszahlungen auf die Bürgersteuer ein. Es wird darauf hingewiesen, daß für das Jahr 1943 Bürgersteuervorauszahlungen an die Stadtkasse nicht mehr in Frage kommen.

Treudienst-Ehrenzeichen

Dem Stadtkaufmann Karl Haug wurde als Anerkennung für 40jährige treue Dienste das goldene Treudienst-Ehrenzeichen verliehen. Mit dem silbernen Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste wurden ausgezeichnet: Stadtordnungssekretär Wilhelm Seelitz, Straßenbahnwagenführer Christian Weller sowie die Stadtarbeiter Albert Barth und Josef Hirt.

16 Millionen Getreidewert mehr aus dem Boden herausgeholt

Die Leistung des deutschen Landvolkes für die Ernährung im Krieg ist eine der wesentlichen Voraussetzungen zur Erreichung des Sieges. Welche Erfolge dank dem Einsatz unseres Bauernstandes erreicht werden konnten, ergibt sich aus einer Reihe von Berichten, die die von Staatssekretär Reich bezugsnehmende 'Deutsche Agrarpolitik' veröffentlicht. Die Leistung der landwirtschaftlichen Bodenbearbeitung, bezogen auf das Vergleichsjahr 1934, 27 Prozent bis 1941. Von 1934 bis 1941 konnte die Erzeugung der Bodenbearbeitung im Vergleich mit dem Vergleichsjahr 1934, 27 Prozent bis 1941. Von 1934 bis 1941 konnte die Erzeugung der Bodenbearbeitung im Vergleich mit dem Vergleichsjahr 1934, 27 Prozent bis 1941.

Verbesserung der privaten Krankenversicherung

Der Ausschuss für Versicherungsrecht der Akademie für Deutsches Recht hat den zuständigen Stellen einen Gesetzesentwurf unterbreitet, wonach die private Krankenversicherung nicht nur eine Lebensversicherung, sondern zur Personensicherung gehören soll. Ihre Aufgabe ist überwiegend der Ertrag der Aufwendungen für die Heilbehandlung. Daneben werden feste Leistungen als Sterbegeld, Wochenhilfe usw. gewährt. Der Entwurf will die Gesellschaften veranlassen, in dem Versicherungsbedingungen und Tarifen festzulegen, in dem Versicherungsbedingungen und Tarifen festzulegen, in dem Versicherungsbedingungen und Tarifen festzulegen.

Verdunkelung Heute abend von 18.30 Uhr bis morgen früh 7.20 Uhr

Die neue Deutsche Wochenchau: Front und Heimat - eine verschworene Gemeinschaft

Die neue Deutsche Wochenchau gibt einen Auschnitt aus den gewaltigen Kundgebungen zum 30. Januar. Man erlebt im Bild die feierliche Tagung der Reichsarbeiterschaft, die Ansprache des Reichsmarschalls an die deutsche Wehrmacht und schließlich die große Sportpalast-Kundgebung, auf der Reichsminister Dr. Goebbels nach einleitenden Worten die Proklamation des Führers verlas.

Im hohen Norden empfängt Leutnant von Einem, der sich als vorgehobener Artilleriebeobachter besonders ausgezeichnet hat, aus der Hand des

Torpedo, dessen Schrauben und Gefechtskopf durch Schwimmwesten geschützt sind, wird zu Wasser gelassen. Das andere Boot ist vorn um drei Meter gestulst. Der Torpedo wird über das getauchte Vorderdeck geschoben. Das Boot taucht nun langsam auf und hebt dabei den schwimmenden Torpedo auf die Gleitbahn. Die Wochenchau zeigt zum erstenmal ein derartiges Manöver. Wir bekommen damit aufs neue einen Eindruck von der Schwierigkeit und der harten Arbeit, die von unseren U-Bootmännern geleistet werden muß. Es folgen Bilder von der Begegnung mit einem neutralen Frachter. Durch das Gebroh erkennen wir genau die Neutralitätsabzeichen. Langsam entwirrt der Frachter unsern Blick. Eine amerikanische Kurusjacke kommt in Sicht. Es handelt sich um eines der vielen kleinen Fahrzeuge, die mit verborgenen Funkgeräten Standorte unserer U-Boote melden sollen.



Deutsche Truppen marschieren durch Tunis. Frischer Gesang erschallt und der Marschtritt der Fallschirmjäger-Truppe hallt durch die von hohen Palmen umsäumten Straßen. — PK-Aufnahme: Kriegsberichterst. Büschgens, (All. Z.)

Generals Weisenberger das Ritterkreuz. Im Raum von Veningrad rollt der Nachschub. Ein mächtiges Eisenbahngeschütz nimmt Feindziele am Dobrua-See unter Feuer. — Am mittleren Frontabschnitt eröffnen sowjetische Schlachtflieger einen neuen Angriff der Luftwaffe. Ihre Bomben schlagen hart vor unseren Gräben ein. Sowjetpanzer rollen heran. Jeder Mann steht auf seinem Platz. Schlagerartig setzt das Abwehrfeuer ein. Dieser Angriff jenseits an der eisernen Entschlossenheit unserer Grenadiere. Unsere Panzerkampfwagen brechen zum Gegenstoß vor. Die deutschen Grenadiere führen mit der blanken Waffe gegen den Feind. Die große Abwehrschlacht im Osten tobt in unverminderter Härte. Es geht um Deutschlands Freiheit, um die Zukunft unseres Volkes.

Die Besatzung muß den See verlassen; er wird durch Artillerie auf den Meeresgrund geschickt. Anstehend sehen wir unsere Soldaten in einem Stützpunkt im Süden Zuneigens. Wir stehen in den vordersten Linien. Ein Windmotor dient als Beobachtungsturm. Die Amerikaner bereiten einen Angriff vor. Die deutschen Verbände nehmen Stellung mit dem Feind auf. Ein amerikanischer Stützpunkt wird abgegraben und gefangen genommen. Feindliche Bomber, die einen deutschen Feldflugplatz angreifen, werden von unseren Jagern gefestigt. Kondensstreifen zeigen uns deutlich den Verlauf des Luftkampfes. Ein Wirt führt ab und zerschellt am Boden. Wadelland führen unsere Jäger vom streitenden Kampf zurück. Brennende Flugzeugabwracks liegen weit verstreut in der Wüste. Ob auf hoher See, in der Luft oder im Kampf auf der Erde — wo der Feind sich stellt, wird zerschlagen; der deutsche Soldat trifft ihn mit harten Schlägen.

Bei den Eltern des Gefallenen

Als ich auf dem hochgelegenen Bahnhof der mir unbekanntem Stadt ankam, wehte ein kalter Wind. Die Silhouetten der nahen Berge verlagerten in einem feinen Dunst. Der Weg senkte sich. So wurde mir die Luft leichter, die ich zu tragen hatte. Wer weiß, wo im Osten der Kamerad den einfachen Wärsack aufgenommen haben möchte, in dem ich nun die paar Habseligkeiten meines Nachlasses zu seinen Eltern trug. Wie wenig blieb doch an persönlichem Eigentum eines Kameraden, den der Tod hinweggenommen hatte: ein paar Bücher, die wenigen Dinge des täglichen Gebrauchs, die Briefe, eine Armbanduhr und einige Briefe, die zum Teil noch ungeschickt waren. Ich fragte einige Stillerjungen nach der Straße.

hatte dann nur die eine Sorge, es mir nach der langen Bahnfahrt bequem zu machen. Ganz der Forderung des gegenwärtigen Augenblicks war ich hingeeben. Als die Mutter ihres Soldaten war sie die Mutter eines jeden Soldaten. So umhante sie mich wie sonst wohl ihren Sohn, wenn er heimgekehrt war aus Frankreich, Griechenland oder dem weiten Osten. Sie trauerte um den Toten, aber unablässig tätig fand sie im Leben. Der Vater kam von der Arbeit hinzu. Nun galt die mütterliche Fürsorge auch ihm. „Der Vater hat es mächtig mitgenommen“, erklärte sie, „er ist alt geworden in diesen Wochen.“ Während die Mutter weiter ihrer häuslichen Arbeit nachging, munkte ich dem Vater erklären, wie sein Sohn zu Tode gekommen war, wie wir ihn fanden und wie wir ihn beigesetzt auf dem Friedhof, auf dem schon mancher Kamerad ausruhte vom Kampf. Der Vater war selbst acht Jahre Soldat gewesen. So wußte er, was es heißt, Soldat zu sein. Er wußte auch, daß es höchste Erfüllung auch eines jungen Lebens ist, für das Vaterland zu sterben. Dennoch konnte er nicht unterdrücken, den Gedanken laut werden zu lassen, daß er gerne anstatt des Sohnes gefallen wäre, vor dem sich das Leben gerade zu erschließen begonnen hatte. Doch haberte der alte Mann nicht mit dem Schicksal.

gesehen. Eine lange schwere Krankheit kann danach keinen Abkündigungsgewinn bilden. Vielfach haben Versicherungsnehmer die angemessene Prämie erst dann gezahlt, wenn ein Versicherungsfall bevorstand, um sich den Versicherungsschutz zu sichern. Um die Versicherungsleistungen von einem solchen unheilvollen Verhalten einzelner Versicherter zu schützen, ist für das Mahnverfahren der Eintritt des Versicherungsfalles vorgelegt worden auf den Zeitpunkt, in dem der Versicherter von der Notwendigkeit einer Behandlung Kenntnis hatte. Sobald wird zum Schutze des Versicherers erlassen, daß die Leistungsfreiheit des Versicherers erlosch, wenn während eines Monats seit der Zahlung keine Behandlung stattgefunden hat.

Die Mutter setzte sich zu uns. Und in der Unterhaltung, die nun aufkam, spürte ich, wie die beiden Menschen recht eigentlich aus der Kraft lebten, die von ihrem toten Sohne zu ihnen gekommen war. So macht ja auch der Verdienst des neben ihm gefallenen Kameraden den Soldaten nicht schwächer, sondern bekräftigt nur seine Kraft. Hinter der zu erst laut gewordenen Klage zeigte sich die innerliche Unerschrockenheit des Elternpaares. Was ihnen auch dabein als in etwas Innerem weiches, Unabwärtbares, Leben und Tod floß für sie aus der gleichen Quelle. Sie waren nicht zerfallen mit der Welt. Der Tod hatte ihnen ihr Vieles genommen, aber sie forderte, daß das Leben weitergehe und seine Rechte forderte, die treu zu erfüllen sie willens waren. Noch lebte ihnen ja ein jüngerer Sohn, noch konnten sie für ihn arbeiten. Sie würden auch nicht ruhen und ruhen, wenn ihnen der einzige genommene Sohn nicht wäre. Denn sie lebten arbeitsam im Volk und fühlten sich, mehr als sie es aussprechen vermochten, eingefügt in das Große und Ganze. Trotz zu geben, brauchte ich hier nicht zu versuchen. Da waren zwei Menschen vor mir, die ihr Leben lang nichts als harte körperliche Arbeit gewohnt waren. Sie wußten es nicht anders, als daß das Leben Arbeit und Mühe sei, und daß dem Menschen nichts schenkt werde. Als der Abend gekommen war, brachte mich der Vater zum kleinen Bahnhof zurück. Er bat mich, danken für alles Gute, das sie an ihrem Sohn getan hatten. Auf halbem Wege blieben wir stehen und blickten hinter uns. Nacht begann sich über das Tal zu breiten. Darüber ahnte man die Berge. Deutsches Land fühlte ich — und deutsche Menschen. Nun bin ich wieder in deine Nähe gekommen, lieber toter Kamerad. Mit dem Gruß deiner Eltern bringe ich an dein Grab die eine Gewißheit mit, die sie mir geben: Für diese Heimat lohnt es sich, das Leben hinzugeben! — PK-Kriegsberichterst. Dr. Arthur Venn. — PK.

Der Einsatz in der Rüstungsfabrik

In wenigen Tagen wird an die Frauen und Männer, die nach der Verordnung vom 27. Januar unter die Arbeitsmeldepflicht fallen, die Aufforderung zur Meldung bei ihrem Arbeitsamt ergehen. Zur Zeit finden noch Besprechungen über die praktische Durchführung der Erfassung beim Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz statt. Wenn jetzt eine große Zahl weiblicher Arbeitskräfte zusätzlich in die Betriebe strömt, dann geschieht dies nicht aus Erwerbsgründen, sondern in Erfüllung einer vaterländischen Pflicht und aus dem Wunsch vieler Frauen heraus, der so unangenehm hart kämpfenden Front durch die eigene Arbeitskraft zu Hilfe zu kommen. Oft aber fehlt es wohl noch an dem richtigen Verständnis für die Art des Einsatzes. Was braucht der Soldat in erster Linie? Waffen aller Art und Munition! Waffen werden nun aber einmal nicht in Büros und an der Schreibmaschine oder in den Stufen der Universitäten erzeugt, sondern in der Rüstungsfabrik. Frauen, die der Meldepflicht unterliegen, müssen sich also darüber klar sein, daß ihr Einsatz am wirksamsten dann ist, wenn er in der Waffenfabrikation, in der Rüstungsfabrik erfolgt.

Es handelt sich nicht darum, die Arbeit zu tun, die jemand gern tun möchte, sondern es handelt sich um die Steigerung der Produktion, die für Kampf und Sieg entscheidend ist. Wenn den persönlichen Eignungen und Wünschen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden wird, so heißt das nicht, daß jede einzelne Frau erwarten darf, ihre Wünsche unbedingt erfüllt zu sehen. Aus dem gleichen Grunde ist es auch unmöglich, wenn jetzt bereits die Personalbüros großer Firmen mit Meldungen beauftragt werden, Man scheint dabei zu übersehen, daß der 1. Januar 1943 ist. Wer in diesem Etichstag nicht bereits 48 Stunden wöchentlich berufstätig war, ist meldepflichtig. Wenn also jemand jetzt im Februar eine Stellung annimmt, so entbindet ihn das nicht von der Meldepflicht.

Totaler Einsatz der Wirtschaft

In Straßburg fand die erste gemeinsame Arbeitstagung der hiesigen und elsässigen Kreiswirtschaftsberater statt, in deren Mittelpunkt Ausführungen des Gauwirtschaftsberaters Dr. Kretzschmar über das Wesen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik im Krieges und die politischen Führungsaufgaben des Kreiswirtschaftsberaters standen. In der Kriegswirtschaft ist die Zusammenfassung aller Kräfte vom Betriebsführer bis zum Lehrling nötig, um höchste Leistung zu erzielen. Der Leiter des Arbeitsamtes Mannheim, Reg.-Direktor Nidles, sprach über die Praxis des Einsatzes für die Rüstung. Ueber die Organisation der gewerblichen Wirtschaft sprach der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Kolmar, Kreiswirtschaftsberater Dr. Krull. Der Treuhänder der Arbeit für das Elsaß, Reg.-Rat Wohlfahrt, machte ausführliche Ausführungen über Lohn- und Arbeitspolitik. Die Lohnpolitik hat zu ihrem Ziel die Sorge zu tragen, daß die Leistungen dauernd steigen und ein Höchstmaß erreichen. Der Beauftragte des Gauleiters für Kohlenfragen, Kohler aus Mannheim, behandelte die Kohlenversorgungslage in Baden und Elsaß. Der Ge-

5 REICHSTRASSEN-SAMMLUNG AM 6.-7. FEBRUAR UNSER WILLE UNSER SIEG! Handwerker und Beamte sammeln.

Schäftsführer des Weinbauwirtschaftsverbandes Baden, Fischer, berichtete über Weinbau und Weinverformungslage. Zum Schluß teilnehmende Kreiswirtschaftsberater Dr. Kretzschmar die Forderungen des totalen Krieges. Während der Volkswirtschaftslehre, mit brutalsten Mitteln den Krieg zu gewinnen, werden wir durch stärkste Konzentration auf allen Gebieten Höchstleistungen erreichen und damit die Entscheidung erzwingen.

Auf eine Bitte der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler, die an der Reinhaltung ihres Berufes stark interessiert ist, hat der Reichswirtschaftsminister Anweisung erteilt, die Handelsvertreter und Handelsmakler bei Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit gewerbetreibend tätig zu überlassen. Auf diese Weise soll ein unzuverlässigen Elementen erfolgen. Der Minister erludt, künftig in allen Fällen, in denen Tatsachen bekannt werden, aus denen auf Unzuverlässigkeit eines Handelsvertreters oder -maklers zu schließen ist, das Unterlagungsverfahren einzuleiten und mit möglicher Beschleunigung durchzuführen. Die Stellungnahme der Fachgruppe wird dabei in den Einzelfällen einzuholen sein.

Am schwarzen Brett

- Reispropagandaamt. Solsch. Mittelstelle: Die Beauftragten der S. R. f. BSW. Schlußarbeit: alle sämtl. Volksdeutschen des Stadtgebietes auf Dienstag, 9. Febr., 19.30 Uhr, ins Melanchthonshaus ein. Kreisfahrlingsamt: Samstag, 6. Febr., 15.30 Uhr, Tagung sämtlicher Ortsgruppenfahrlingsleiter des Kreises Pforzheim im Saal der „Electroglas“ (Weißerstraße). Teilnahme ist Pflicht. Ortsgruppe Au: Schießen der Pol. Leiter usw. am Sonntag; auch alle schützgewandten Parteigenossen sind eingeladen. 8.30 Uhr. Abends. 7. Febr., 8. Febr., 9. Febr. — Führer-Tag: Am Sonntag Kleinfahrer-Schießen der Pol. Leiter usw. 9 Uhr Endhaltestelle der Linie 3 (Papierfabrik). SA der RSWP. Standarte 172: Standartenbefehl! Die zum Führerlehrgang am 6./7. 2. befohlenen Männer treten morgen 15.45 Uhr im Hof der Handlungsschule an. Führer-Jugend. Der A-Bannführer: Heute 19 Uhr Führerlehrgang für Gef. u. Führerführer. Die Einheitsführer haben persönlich zu erscheinen, alle in Uniform, auch Stellenleiter. Sehr wichtig! — Gef. 1. Dillweiden: Sonntag 8.45 Uhr Schießstand (Uniform). — GHD 3 (Kant): Heute 19 Uhr. Unterführer im H-Stammraum. Sonntag 9 Uhr Schießstand vor der Turnhalle, Scharen 2 u. 3 vor dem H-Stammraum. — Veranfallungsring: Karten für 7. 2. „Der goldene Dorsch“ Hauptstelle III. Heute letzter Tag! Jungvolk. Fährn. 2. Frühjahrs: Sonntag 14 Uhr Parteitag, Jungzüge 2 u. 3 15 Uhr Partypfad.

Zeit und Gas sparst Du Dir ein, wenn Du entfernst den Kesselstein!